

Schädlinge im geheizten Wintergarten und am Blumenfenster und ihre Bekämpfung

Die Klimabedingungen im Wintergarten und am Blumenfenster sagen nicht nur den Pflanzen, sondern auch den Schädlingen zu. Neben den bekannten Blattläusen sind vor allem zu nennen:

Weißer Fliege

Dieses Insekt tritt in verschiedenen Erscheinungsformen auf:

1. Ei (kaum zu sehen)
2. Larvenstadien (kleine 0,5 bis 1 mm große, weißlich durchscheinende, z. T. unbeweglich festsitzende Erhebungen vor allem an den Blattunterseiten)
3. Fertiges Insekt (sehr kleine, ca. 2 mm große weiße Fliegen, die bei Berührung der Pflanzen auffliegen)

Aus einem abgelegten Ei entwickelt sich in zwei bis drei Wochen eine geschlechtsreife Weiße Fliege, jedes Weibchen legt 100 bis 500 Eier. Deshalb kann es zu einer explosionsartiger Vermehrung kommen.

Rote Spinne

Auch sie durchläuft mehrere Stadien, die aber alle beweglich sind und sich vor allem an den Blattunterseiten aufhalten. Erwachsene Tiere werden ca. 0,6 mm groß. Sie sind, je nach Nahrungsaufnahme, gelb, gelb-grün oder hellgelb gefärbt und besitzen auf dem Rücken zwei dunkelgrüne Flecken. Die Winterform ist intensiv orangerot gefärbt.

Schadbild: Zunächst winzige gelbe Saugflecken auf der Blattoberseite, die sich bei Befallszunahme vereinigen und vertrocknete bronzefarbene Stellen bilden. Auf der Blattunterseite sind feine Gespinste zu erkennen.

Napfschildläuse

Bei Schildläusen sind im wesentlichen nur die erwachsenen, festsitzenden Tiere sichtbar, die beweglichen Vorstufen sind sehr klein. Ausgewachsene Tiere bilden allmählich einen braunen Schutzschild. Bevorzugt sitzen diese Schilder an Blattstängeln und entlang der Blattmittelrippe.

Alle drei genannten Schädlingsarten stechen die Pflanzen an und saugen den zuckerreichen Pflanzensaft. Auf den klebrigen, stark zuckerhaltigen Ausscheidungen der Tiere siedeln sich sehr gerne Schwärzepilze an. Diese schaden der Pflanze indirekt, indem sie die Lichtaufnahme einschränken. Sie lassen sich aber leicht abwaschen. Wenn die Schädlinge bekämpft werden, wird zugleich eine Weiterentwicklung der Schwärzepilze verhindert.

Leider gibt es kein Patentrezept zur Bekämpfung der beschriebenen Schaderreger!

Spritzungen

Bei starkem Befall sind Spritzungen unumgänglich. Vor der ersten Behandlung sollten die Schwärzepilzbeläge entfernt werden (z. B. in der Badewanne abbrausen); Schildlauskolonien kann man vorsichtig abbürsten. Auch die Larven der Weißen Fliege lassen sich mit einem weichen Lappen, der mit leichtem Seifenwasser angefeuchtet ist, entfernen. Danach soll die Pflanze abtrocknen. Beim Spritzen muss die gesamte Pflanze benetzt werden, vor allem auch die Blattunterseiten. Man spritzt am besten frühmorgens, weil benetzte Pflanzen nicht besonnt sein dürfen.

Vorsicht: Pflanzenschutzmittel sollten Sie nur im Freien anwenden und unbedingt die Vorsichtsmaßnahmen beachten (z. B. Einatmen vermeiden, keinen Hautkontakt). Zerstäuber sind dabei den Spraydosen vorzuziehen, um den Einsatz von Schadgasen zu vermeiden.

Wiederholte Anwendungen: Gleichgültig, welches Präparat eingesetzt wird, es muss unbedingt noch mindestens dreimal im Abstand von jeweils drei Tagen gespritzt werden. Alle, auch sehr giftige Präparate, sind nämlich gegen bestimmte Stadien wirkungslos, z. B. gegen das Eistadium oder gegen manche Larvenstadien, die sich unbehelligt weiter entwickeln können. Übrigens halten sich viele Tiere während der Spritzungen an Wänden oder an unbehandelten Pflanzen auf, so dass keine hundertprozentige Bekämpfung möglich ist. Sie fliegen später einfach wieder zurück.

Systemische Mittel

in Form von Pflanzenschutzstäbchen oder Granulat. Der Wirkstoff wird über die Wurzeln aufgenommen und so in der Pflanze verteilt. Diese Mittel dürfen nicht bei essbaren Pflanzen (z. B. Zitrone, Echter Lorbeer) eingesetzt werden.

Rechtslage

Grundsätzlich ist beim Kauf eines Pflanzenschutzmittels darauf zu achten, dass das Mittel für den Haus- und Kleingartenbereich sowie für Räume und Zimmerpflanzen und den jeweiligen Schaderreger zugelassen ist.

„Sanfte“ Methoden

Nachdem Schädlinge erfolgreich bekämpft wurden, helfen einfache Maßnahmen gegen einen Neubefall.

Sorgen Sie für genügend **Luftfeuchte**, indem Sie die Pflanzen mit Wasser besprühen, so wird der Weißen Fliege und der Roten Spinne das Leben schwer gemacht. Mit **Gelbtafeln** (gelbe Tafeln mit einer Leimschicht) und Gelbstickern wird der Aufbau einer neuen Generation Weißer Fliegen verringert. Zumindest lässt sich an der Anzahl der auf den Leim gegangenen Fliegen deren Bevölkerungsdichte verfolgen.

Nützlinge

Bei geringem Befall können Nützlinge eingesetzt werden (Bezugsquellen finden Sie im Merkblatt Nr. 1354). Nützlinge werden durch einen Spritzmitteleinsatz abgetötet bzw. geschädigt (auch wenn ein Mittel als „nützlingsschonend“ bezeichnet wird). Am besten ist es, sie erst nach den Spritzungen bei beginnendem Neubefall einzusetzen.

Gegen Weiße Fliege hilft die **Schlupfwespe** (*Encarsia formosa*). Dieses winzige Insekt legt seine Eier in die Larven der Weißen Fliege, die sich daraufhin schwarz verfärben, so dass die Arbeit der Schlupfwespe sogar verfolgt werden kann. Mit diesen Methoden behält man eine geringe Anzahl von Schädlingen - den Nützlingen soll ja das Futter nicht ausgehen.

Gegen Rote Spinne hilft die **Raubmilbe** (*Phytoseiulus persimilis*). Sie arbeitet am besten bei höheren Temperaturen (ca. 18 bis 20 °C) und bei möglichst hoher Luftfeuchtigkeit; auch hier bleiben Schädlinge übrig.